Zwischendurch

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **82 (1990)**

Heft 6

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-355347

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

solches Gebot mit weitgehenden Verboten. Sicher wird uns erwidert: Mit der Gentechnologie wandern auch die Arbeitsplätze ab, als Gewerkschafter könnt ihr euch das doch gar nicht leisten. Aber wäre das denn so schlimm?! Zudem: beginnt ein Staat mit einem Verbot, so zieht dies Wellen. Wir können ja auch nicht mehr so problemlos unseren Müll in der Dritten Welt entsorgen. Auch in der BRD und Australien gibt es heute starke auf ein Verbot zielende Strömungen.

Zwischendurch

Anruferin

Stimmt das, dass Sie in Ihren Labors Bakterien und Viren züchten?

Prof. van Hohlen:

Oh ja, Tausende und Abertausende!

Anruferin:

Stimmt das auch, dass Sie die genetisch verändern?

van Hohlen:

C'est normal, das ist unser Beruf.

Anruferin:

Ja, Sie, was ist dann, wenn Ihnen die Viren abhauen? Zuerst gehen sie auf die Umwelt los, dann auf die Menschen.

van Hohlen:

Mais madame, vous êtes fataliste. Il faut être optimiste. Das Risiko ist sehr minim – praktisch null. Wir sagen Restrisiko. Eine Beispiel: Sie überqueren morgen die Strasse. Und Sie werden überfahren. Das ist Restrisiko. Voilà, c'est très simple!

Aus der Nummer «Skeptiker», Programm «Hallo Gens» der Berner Cabaretgruppe «Kultursympathisanten»